Flucht vor mir, ihr und ihm

Eine sess and new-character fic

Von Nibori

Kapitel 13: Der Besuch

Vorwort:
vielen lieben dank an dieser Stelle an Nadisan und _Chaya_, ich fühlr mich unglaublich geehrt,d ass ihr euch anch dieser wahrlich ellenlangen pause wieder reingefunden habt und mir gezeigt habt, dass es ncoh imemr von interesse ist...
und das bei der hiesigen fülle an inu-storys...
ganz lieben dank ihr beiden

Kapitel 13: Der Besuch
Eine sanfte Berührung riss ihn schließlich aus der Betäubung und erleichtert erkannte er, dass die Schmerzen verschwunden waren. Ganz im Gegenteil. Er fühlte sich so lebendig, wie schon lange nicht mehr und war wieder vollkommen bei Kräften.
Augenblicklich, da er wieder Kontrolle über seine Sinne erlangt hatte und Nicole direkt neben sich spürte, schlug er die Augen auf und blickte in ihr erleichtertes Gesicht.
Kurz sahen sich beide schweigend an, dann umschlang sie ihn plötzlich und deutlich spürte Sessoumaru ihre Freude und Erleichterung.
Behutsam schloss er sie in seine Arme und strich ihr sanft über den Rücken.
Endlich löste sie sich wieder von ihm und zeigte ein strahlendes Lächeln, das ihre stolzen Gesichtszüge nur noch mehr betonte.
„Wie geht es dir?“, fragte sie vorsichtig und zum ersten Mal schien ihr die Stille unangenehm zu sein.
„Gut. Mach dir keine Sorgen, ich bin in Ordnung“, und mit einem Blick auf seinen neuen Arm, „und dank dir nun wieder vollkommen.“
Kurz musterte er seinen Arm, als er sich aufsetzte, ehe er sich wieder ihr zuwandte.
„Warum hast du…“, ein sanfter Finger auf seinen Lippen hinderte ihn schließlich daran weiter zusprechen und erstaunt blickte er in ihre Augen.
„Nicht. Ich würde dir eh nicht antworten, also lass uns nicht schon wieder streiten.“, bat sie ihn leise und an seinem Blick erkannte sie, dass er verstand.
Dennoch gab es eine Frage, die ihn interessierte und als sie ihren Finger nicht von seinen Lippen nahm, konnte er der Versuchung nicht widerstehen und öffnete sie einfach so, schmeckte ihre zarte Haut in seinem Mund und biss spielerisch in den Finger, behutsam, um sie nicht zu verletzen, und erntete dafür einen amüsierten Blick, ehe sie ihre Hand zurückzog, mit einer provokanten Zufälligkeit dabei über seine

Lippen strich.
„Wie lange war ich weg?“, meinte er schließlich, als sie sich eine Weile herausfordernd angeblickt hatten.
„Nicht lange. Vier Stunde, vielleicht fünf. Es tut mir leid, dass du so leiden musstest. Ich hatte gehofft, dass es etwas…schmerzloser vonstatten gehen würde.“
„Du hast es noch nie gemacht.“, schloss er trockenen aus ihren Worten, jedoch nicht ohne einen gewissen Vorwurf in der Stimme, „Woher wusstest du, dass es funktioniert?“
„Woher weis man, wie man atmet?“, stellte sie die Gegenfrage, „Ich wusste es halt. Außerdem habe ich dir versprochen dir zu helfen und ich halte mein Wort.“
„Dann bricht bald der Morgen an.“, schlussfolgerte er nach wenigen Sekunden der Stille, aus ihrer eigentlichen Antwort auf seine vorherige Frage und dachte an ihre männliche Form, die sie dann wieder annehmen würde.
„Weshalb verwandelst du dich am Tage? Du wärst doch sicher auch in der Lage in diesem Körper Tageslicht zu überleben.“, sprach er schließlich seine Gedanken aus und erntete einen erstaunten Blick von ihr.
„Ja könnte ich. Aber es ist halt so angewohnt. In meiner Zeit wird man trotz allem Fortschritt nun mal leichter in der Gesellschaftselite akzeptiert, wenn man ein Mann ist, vor allem deshalb habe ich mir angewöhnt tagsüber ein Mann zu sein.“, erklärte Nicole ihm ihr Verhalten.
„Du sagst vor allem deshalb. Was gab es noch für Gründe?“, hakte Sessoumaru nach und erkannte sofort, dass ihr diese Frage unangenehm war, trotzdem wartete er auf die Antwort.
„Na ja…mein Aussehen in dieser Gestalt ist nicht gerade unauffällig und du hast ja selbst oft genug mitbekommen, wie sehr ich auf Nähe stehe…Na ja, weist du…Die Männer in meiner Zeit sind etwas anders drauf, als in dieser und so hab ich halt eher meine Ruhe vor den Meisten von ihnen, wenn ich einen männlichen Körper nehme.“
Gut erkannte Sessoumaru, dass er tatsächlich scheinbar einen wunden Punkt getroffen zu haben schien und kurz musterte er sie schweigend, ehe er sie sanft in seine Arme zog.
Ohne sich zu wehren ließ Nicole es geschehen, wie seine Arme sie sanft umschlangen und sie, mit dem Kopf an seine Schulter, an ihn zogen.
„Was ist passiert?“, schien sein Körper zu fragen und sie spürte, dass er auf eine Antwort wartete.
„Es war nich...“, antwortete sie, als diesmal sie einen Finger auf ihren Lippen spürte und, als sie in sein Gesicht blickte, ein Grinsen sah.
„Was soll das, Nicole? Es bringt dir nichts mich anzulügen und wir beide wissen – ob wir es wahr haben wollen oder nicht -, dass ich dir nicht gefährlich werden kann. Also, warum sagst du mir nicht dir Wahrheit? Etwas muss geschehen sein, sonst hättest du nicht so reagiert.“
„Glaubst du das wirklich? Du bist vielleicht das einzige Wesen in diesem Land, dass mir etwas antun könnte, weil ich…“, hastig brach sie ab, als sie bemerkte, wie gedankenlos sie da redete, doch sie hatte Sessoumarus Interesse bereits geweckt.
„Weil du…was? Weshalb könnte ich dir gefährlich werden?“, flüsterte er ihr herausfordernd ins Ohr, als sie keine Anstalten machte fortzufahren.
„Vergiss, es einfach.“, erwiderte sie jedoch nur mit einem Kopfschütteln und wollte schon ein Stück von ihm abrücken, doch er hielt sie sanft, wenn auch bestimmt, fest.
„Flüchte nicht gleich wieder. Ich werde vorerst nicht nachfragen. Okay?“, und ohne auf eine Antwort zu warten, zog er sie zu sich in die Mitte des großen Bettes, so dass sie

nun an ihn geschmiegt dalag.
Kurz spielte Nicole mit dem Gedanken sich zu wehren, doch als sie daran dachte, wie die zwangsläufige Diskussion diese angenehme Atmosphäre zerstören würde, lehnte sie sich gehorsam an ihn.
Schweigend lagen sie beieinander und genossen, jeder für sich, die angenehme Nähe des Anderen.
Nur mit Mühe konnte Sessoumaru sich daran hindern einzuschlafen, als ihre beruhigende Ausstrahlung auf ihn übergriff und mit einem Blick in ihr hübsches Gesicht, welches an seiner Brust lag, stellte er erstaunt fest, dass sie selbst tatsächlich schlief. Überrascht bemerkte er, wie es ihn mit Stolz erfüllte, dass sie sich derart sicher in seiner Nähe fühlte.
Sanft strich er ihr übers Gesicht, ehe auch er die Augen schloss und seicht vor sich hin dämmerte.
Eine leichte Bewegung lies ihn schließlich die Augen öffnen, und gleichzeitig spürte er, wie die inzwischen so vertraute Aura Nicoles fort wahr.
Schon wollte er sich aufsetzten, als er merkte, dass dennoch etwas auf seinem Arm lag und beinah erwartete er schon Nic dort zu sehen. Doch stattdessen lag dort noch immer Nicole. Den Kopf und eine Hand auf seiner Brust gebettet und schien seelenruhig zu schlafen.
Lautlos hob er sie an und legte sie auf das Bett, ehe er sich erhob und ging.
„Wenn ich so unachtsam wäre, wie du es mir gerade zutraust, gäbe es mich schon lange nicht mehr.“, hielt ihn ihre Stimme auf, als er gerade die Tür öffnen wollte.
Erstaunt wandte er sich um, da er ihre Aura nirgends spüren konnte. Doch im selben Moment, wo er sie erblickte, erkannte er wieder ihre Aura, jedoch auch die leichte magische Ausstrahlung, die kurz in ihr mitschwang.
Also ist auch dieser Körper nur ein Trugbild., stellte er für sich fest und musterte sie eindringlich.
„Schlaf weiter. Ich habe zu tun.“, meinte er kalt wie eh, erstaunt feststellend, dass es ihn berührte, dass sie vor ihm noch immer diese Spielchen für nötig hielt.
Lautlos trat sie auf ihn zu, schritt dabei auch durch das helle Sonnenlicht, das dem Raum Wärme schenkte.
„Du hast es schon gesehen.“, meinte sie unvermittelt, als sie vor ihm stand, „Sowohl vorhin, als auch bei unserem Kampf hast du kurzzeitig meine wahre Gestalt sehen können.“
Erstaunt erinnerte sich Sessoumaru an den Kampf mit ihr, doch das einzige was ihm einfiel, war das ihre Augen ihre Farbe verändert hatten. War das alles, was diesen Körper von ihrer eigentlichen Gestalt unterschied?
„Nein. Doch es sind nur Kleinigkeiten, die diese beiden Körper voneinander trennen. Wenn du willst, werde ich ihn dir heut Abend zeigen.“
„Gegen Abend wird der Fürst des Nordens eintreffen. Hast du dich schon entschieden, ob du dich zu uns gesellen wirst?“, erwiderte er nur und betrachtete sie erwartungsvoll.
„Wäre es den günstig, dass ich dabei wäre, wenn ihr eure Verhandlungen führt? Ich will lieber nicht dabei stören.“, entgegnete sie und erwiderte seinen forschenden Blick.
„Die Verhandlungen werden erst morgen beginnen. Du würdest also keinesfalls stören. Es ist deine Entscheidung. Du kannst mir auch noch im Laufe des Tages bescheid geben, wenn du noch Zeit zum Überlegen brauchst.“, bot er ihr an, als er ihre Unsicherheit bemerkte.

„Würdest du mir ehrlich antworten? Was willst du? Möchtest Du, dass ich dabei bin?“
„Solltest du dich entscheiden zu kommen, sag Kaori, dass sie die Näherin zu dir schicken soll!“, entgegnete er nur, wandte sich um und verlies den Raum.
Unschlüssig setze Nicole sich ins Fenster und beobachtete die erwachende Welt.
Überall blühte in dieser Zeit das Leben und fast kam sie sich wie ein Eindringling in dieser Welt vor. Wenn sie sich recht erinnerte, würde sie in zweihundert Jahren geboren werden. So wenig Zeit bis dahin, doch so weit fort von hier. Schon oft war ihr der Gedanke gekommen in diese Zeit zurückzureisen, um ihre Geburt zu verhindern. Zu grausam war dieses Leben, welches sie führte.
Fern von jedem.
Verachtet von Allen.
Einsam bis an das Ende der Zeit.
Lange saß sie dort und verlor sich in den Gedanken ihrer Vergangenheit, die bald ihre Zukunft sein würde.
Erst als die Sonne bereits den Zenit überschritt, erhob sie sich vom Fenster. Sie hatte Sessoumarus Botschaft verstanden und hatte sich entschieden.
Schon wollte sie ihr Gemach verlassen, als sie noch einmal innehielt und ihren Kimono, denn sie während der Nacht nur notdürftig zusammengebunden hatte, richtete. Kurz musste sie daran denken, dass sie sich derart freizügig und unordentlich vor Sessoumaru gezeigt hatte, an seiner Seite sogar die ganze Nacht geruht hatte, doch schnell verbannte sie diese Gedanken und verlies ihr Zimmer.
Noch gut erinnerte sie sich an die Aura von Kaori und so suchte sie diese kurz im Schloss, ehe sie sich auf den Weg machte.
In einem kleinen Gebäude außerhalb des Schlosses fand sie sie schließlich und höfflich klopfte sie an die Tür, ehe ihr bewusst wurde, dass sie das wohl gar nicht bräuchte. Doch noch ehe sie selbst hätte eintreten können, wurde bereits die Tür geöffnet und ein paar schwarze Augen blickten sie neugierig an.
„Ne Neue?“, erklang die raue Stimme hinter der Tür und sie wurde von den ausdruckslosen Augen nachdenklich gemustert, ehe die Tür mit einem Grummeln ganz geöffnet wurde und sie auf ein Zeichen hin eintrat, „Also diese Klamotten kannste gleich ausziehen. Mag ja sein, dass du dich gern mal herausputzt, doch das feine Zeug wird dich bei der Arbeit nur behindern. Weswegen biste denn hier? Nach ner Küchenhilfe schauste ja nich grad aus und für die Hausarbeit sind deine Hände zu ordentlich. Nu sprich schon, oder biste stumm?“
„Nein bin ich nicht. Eigentlich suche ich nach Kaori.“, erwiderte Nicole höfflich und musste innerlich bei dem Gedanken lachen, wie Sessoumaru reagieren würde, wenn er wüsste, wie seine Bediensteten wirklich so sind.
„HEY KAORI! DA IS NE NEUE FÜR DICH.“, schrie die Frau laut, ohne darauf zu achten, dass sie direkt neben Nicole stand, die ihr dafür fast den Hals umgedreht hätte. Augenblicklich kam Kaori aus einem Nebenraum und sah nachdenklich zu den beiden Frauen.
„Wenn du wegen der Ausschreibung da bist, kannste gleich wieder umkehren. Der Lord hat doch kei… Halt mal den Kimono kenn ich doch!“, meinte sie, als sie näher trat und Nicole nun ausgiebig musterte, „Oh nein. Sie sind Nicole-sama oder? Bitte verzeihen sie meine Worte, ich habe sie nicht gleich erkannt.“, meinte sie, mit einer tiefen Verbeugung und erntete einen kalten Blick von Nicole.
„Steh auf! Nun ist es auch nicht mehr zu ändern.“, erwiderte sie knurrend, obwohl sie eigentlich eher amüsiert als wütend war, aber Strafe muss sein.
„Wie ihr wünscht, Herrin. Wie kann ich euch dienen?“, erkundigte sich Kaori mit

gesengtem Blick demütig.
„Ich benötige die Dienste der Näherin. Wo finde ich sie?“
„Wenn ihr es wünscht, werde ich sie zu euch bringen, Herrin.“, bot Kaori an, erntete jedoch nur einen kalten Blick von Nicole, „Verzeiht meinen Einwand. Ich führe euch augenblicklich zu ihr.“, meinte sie daraufhin dann hastig und folgte Nicole aus der Hütte.
Schweigend gingen sie einen schmalen Weg um das Schloss herum, bis sie bei einer flachen Hütte ankamen, vor deren Tür eine verhüllte Frau stand.
„Seid mir willkommen, Nicole-sama. Ich habe euch schon erwartet.“, richtete sie ihre Worte an Nicole und ohne Kaori zu beachten, bedeutete sie ihr einzutreten.
Diese hingegen schien froh zu sein endlich von der Frau fort zu kommen und wandte sich hastig ab.
Erstaunt sah sich Nicole im Inneren des Hauses um und genoss die düstere Atmosphäre, die ihr augenblicklich gefiel.
Sämtliches Mobiliar war aus schwarzem Zedernholz gefertigt und kunstvoll verziert und nur hin und wieder war ein Farbfleck zu erkennen, der dem ganzen eine warme Ausstrahlung verlieh.
„Euer Spiel mit den Dienerinnen war äußerst amüsant.“, bemerkte die Näherin trocken, „Nennt mich Emi.“, fügte sie nach einer kurzen Pause noch hinzu, ehe sie die Vorhänge aufzog und so den Raum schlagartig in ein warmes Licht tauchte.
Sie wusste nicht, woran es lag, doch Emi war ihr auf den ersten Blick hin amüsant. Sie war sympathisch und höfflich und irgendwie gefiel Nicole ihre Art mit ihr umzugehen, so natürlich und in keiner Weise so, als würde sie ihre Arbeit als Dienerin verachten.
„Ich nehme an, ihr braucht etwas für das Essen mit den Lords heute Abend.“, riss sie die leise Stimme Emis aus den Gedanken und kalten Blickes wandte sie sich ihr zu, eine Zustimmung.
Augenblicklich wandte sich die erfahrene Näherin um und trat zu einem großen Tisch hinüber.
„Ihr seid wirklich schön, Nicole-sama, und sicher könnte man bei euch mit den unterschiedlichsten Stoffen und Farben arbeiten, doch sicher habt ihr gewisse Kriterien.“, meinte sie, als sie in dem heillosen Durcheinander von Stoffen scheinbar erfolglos Ordnung zu bringen versuchte.
„Was trägt man für gewöhnlich bei solchen Angelegenheiten?“, entgegnete sie jedoch nur kalt und verfolgte aus der Ferne die Bewegungen der Frau.
„Nun, das hängt für gewöhnlich von ihrer Position bei der Festlichkeit ab. Als Gastgeberin wäre ein langes Kleid vorteilhaft, möglichst bis auf den Boden reichend, damit das Schuhwerk bequemer ausfallen kann, da sie sicher nur selten Zeit hätten sich zu Erholen oder zu setzen. Als Gefährtin des Gastgebers würde sich ein schmal geschnittener Kimono oder ebenfalls ein langes Kleid anbieten, zwar herausragend gearbeitet, jedoch nicht aufreizend. Als Begleiterin einer der Gäste, würde ich im Sinne des guten Geschmackes einen Kimono empfehlen, mit vorteilhafter Bestickung jedoch nicht zu ausladend, es sei denn, sie beabsichtigen nicht alleine aufzuwachen. Doch wenn ich, meine ehrliche Meinung äußern darf, würde ich bei euch auf jeden Fall auf einen Kimono gehen. Der Abend könnte lange werden und da kann ein Kleid unbequem werden, außerdem ist es eher unwahrscheinlich, dass es eine Tanzeinlage gibt da der Fürst der nördlichen Länder allein stehend ist, was noch ein Grund wäre auf jeden Fall dezent zu bleiben, falls Ihr nicht auf der suche nach einem Gefährten seid. Geht ihr mit dem bisherigen mit oder wäre euch ein Kleid angenehmer?“, endlich wandte sie sich um und betrachtete Nicole kurz, wobei es ihr fast schien, as würde sie

ihre Maße aufnehmen.
„Ein Kimono wäre mir lieber.“, erwiderte sie knapp, überrascht von dem Redeschwall ihrer Gegenüber, „Welche Farben beabsichtigen sie zu verwenden?“
„Nun dass wäre eigentlich meine nächste Frage gewesen, Nicole-sama.“, erwiderte Emi grinsend.
„Nicole reicht, Emi. Bei den Farben würde ich erst einmal gern dein Urteil hören.“
„Wie du wünschst. Nun, ich sag es mal ganz offen. Du scheinst mir nicht so der Typ für helle Farben zu sein, also würde ich auf einen schwarzen Seidenstoff gehen, in den bereits silberne Fäden eingesponnen sind. Obwohl du grüne Augen hast, würde ich als filigrane Musterung zarte blaue oder rote Fäden nehmen, da würde ich mich ganz nach deinen Vorlieben richten. Was sagst du dazu?“, noch während sie gesprochen hatte, hatte sie begonnen einen großen ballen schwarzer Seide hervorzuholen und auf diesen legte sie nun verschiedne Blaue und rote Rollen, in unterschiedlichen Tönen.
„Klingt wirklich gut. Ich denke, wenn silberne Fäden schon eingewoben sind, wäre es günstiger die blauen Fäden zu nehmen, um nicht noch mehr Kontrast rein zubringen. Welche Schnittform wirst du nehmen?“
„Du hast eine gute Farbvorstellung. Wie schon gesagt hast du wirklich eine sehr gute Figur und das sollten die Lords meines Erachtens auch sehen sollen. Ich möchte auf keinen Fall etwas Aufreizendes nehmen. Du hast einen eleganten Gang und daher würde ich sagen, dass es kein Problem sein dürfte, wenn ich das ganze etwas schmaler schneide. Die Ärmel würde ich weit ausschneiden, so dass sie deine Bewegungen besser betonen. Mit beidem dürftest du keine Probleme kriegen…“
Noch lange führten sie so ihr Gespräch und als die Sonne bereits tief im Westen stand, verlies Nicole endlich die Hütte Emis, jedoch mit einer Verabredung für den nächsten Tag und einem Lächeln auf den Lippen. Es hatte Spaß gemacht, mit dieser Frau, die ihr so ähnlich zu sein schien, zu arbeiten.
Stumm ging sie in ihr Zimmer und legte dort ihren neuen Kimono ausgebreitet auf das Bett. Schnell verließ sie ihre Gemächer dann jedoch wieder und machte sich auf den Weg zu Sessoumaru, den sie ganz in der Nähe spürte.
An der Tür am Ende des Ganges blieb sie schließlich stehen und klopfte leise an.
Mit einem wütenden Knurren wurde die Tür geöffnet und ein tödlicher Blick aus den goldenen Augen traf sie zusammen mit einem schneidend scharf gesprochenen, „Was?“
Erstaunt sah Sessoumaru zu Nicole, die seinen bis eben tödlichen Blick kalt erwiderte. Ja sie war wirklich nach seinem Geschmack. Jeder hätte sofort den Schwanz eingekniffen und wäre geflohen, wenn ihn der DaiYoukai so angefahren hätte, doch sie erwiderte nur seinen Blick stolz und schwieg ihn an.
Lautlos trat er zur Seite, damit sie eintreten konnte, was sie stumm tat und gleich zum Fenster hinüber trat, von dem aus sich der Sonnenuntergang betrachten lies.
„Was gibt es? Stimmt etwas nicht?“, verlangte er schließlich zu wissen, nachdem sie keine Anstalten machte ihren Besuch zu erklären und nur ihn beobachtet, verbannte jedoch die gewohnte Kälte aus seiner Stimme.
„Nein. Ich wollte nur kurz warten, bis du dich beruhigt hast.“, meinte sie und lächelte ihn verständlich an, „Ansonsten wollte ich nur bescheid geben, dass ich kommen werde. Ich wäre früher gekommen, doch ich war bis eben bei der Näherin, einer wirklich angenehmen Person.“
Erneut verfiel sie in Schweigen und musterte Sessoumaru nachdenklich.
Nach wenigen Sekunden stand sie jedoch wortlos auf und blickte ihn mit einem

herausfordernden Funkeln in den Augen an.
„Komm her!“, rief sie ihn leise zu sich und erstaunt trat Sessoumaru zu ihr ans Fenster. Mit einem unheilvoll sanftem Lächeln verpasste sie ihm einen harten Stoß, so dass er mit Sicherheit gegen die andere Wand geflogen wäre, hätte sie sich nicht vorher so gestellt, dass er zwischen ihr und dem Fenster stand.
Instinktiv drehte sich Sessoumaru in der Luft und wollte schon zum Fenster zurückschweben, als sie plötzlich an ihm vorbei glitt…nein fiel…direkt auf den trockenen Boden zu.
Hastig wollte er hinterher, als sie bereits mit den Füßen sicher auf dem Boden landete und erwartungsvoll zu ihm aufblickte, die Hand am Griff ihres Schwertes.
Erstaunt roch Sessoumaru ihren lockenden Duft und verstand endlich.
Lächelnd stellte er sich hier gegenüber und zog Tokejin, das bereits auf diesen Kampf gierte.
Mit einem Strahlen in den Augen zog Nicole ihr Katana und funkelt ihn herausfordernd an.
Wie auf ein unsichtbares Zeichen stürzten beide aufeinander zu und helle Funken stoben auf, als die Schwerter aufeinander trafen.
Obwohl sie beide gnadenlos auf einander einschlugen, war es reines Training. Plötzlich hielt Nicole jedoch inne und senkte zum Zeichen der Unterbrechung ihr Schwert.
„Was ist mit dir? Du konzentrierst dich nicht richtig auf den Kampf.“, warf sie ihm vor und nur zu gut wusste Sessoumaru, dass sie recht hatte, „Hör zu. Du weist, dass das hier reines Training ist, nur aus reiner Lust am Kämpfen, also sag, wenn du nicht magst, aber mir kommt es so vor, als könntest du das jetzt sehr gut gebrauchen.“, fügte sie nach einer Weile hinzu, als er noch immer nichts erwidert hatte.
„Du weist, dass mein Gast bald eintrifft. Glaubst du ernsthaft, dass ich will, dass er mich dabei sieht, wie ich mit dir spiele?“, erwiderte er schließlich kalt.
„Konzentrier du dich auf den Kampf und auf mich. Ich pass schon auf, wenn jemand sich dem Schloss nähert und sag dir rechtzeitig bescheid.“, beruhigte sie ihn und blickte herausfordernd zu ihm, „Gestern hast du mir dein Leben anvertraut, meinst du nicht, dass du es dann jetzt auch hinkriegst mir zuzutrauen, dass ich es mitbekomme, wenn sich ein fremder DaiYoukai nähert?“
Schweigend sah Sessoumaru zu ihr, wusste dass sie es schon allein wegen ihrer Wachsamkeit nicht zulassen würde ihre Sinne soweit abzuschalten, dass sie nicht merken würde, wenn sich jemand ihr näherte. Schließlich hob er seine Waffe. Seine Art ihr zu sagen, dass er einverstanden war und der Kampf weitergehen konnte.
Zufrieden hob auch Nicole wieder ihr Katana und der Kampf ging weiter.
Fast war die Sonne schon hinter dem Horizont versunken und sie waren noch immer in ihren Kampf vertieft, als Nicole plötzlich ganz nah auf ihn zuschoss, sein Schwert mit dem ihren blockierend.
„Er kommt.“, hauchte sie ihm zu und blickte ihn herausfordernd an, wusste, dass er nicht gewillt war jetzt aufzuhören.
„Soll er doch.“, knurrte Sessoumaru nur, ehe er ihr Schwert zurückschlug und einen neuen Angriff startete, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, dass sie noch nicht Halt gefunden hatte.
Dennoch parierte sie auch diesen Schlag und als der Fürst der nördlichen Länder, von einer verängstigten Dienerin geführt, auf den Hof trat, waren sie wieder in ihren Kampf vertieft.
Sowohl Sessoumaru, als auch Nicole, waren sich der dazugekommen Zuschauer

bewusst, auch dass viele Bediensteten des Schlosses sie bereits seit Stunden beobachteten.
Erstaunt bemerkte Sessoumaru, wie sich Nicoles Technik veränderte und er zwar langsam und mühselig aber dennoch unverkennbar immer mehr die Oberhand gewann.
Schließlich schlug er ihr das Katana aus der Hand und waffenlos stand sie nun vor ihm. Beiden war klar, dass der Kampf ohne Probleme weitergehen könnte, dennoch verbeugte sich Nicole nun vor ihm und beendete so den Kampf.
„Habt Dank für den Kampf, Lord Sessoumaru. Entschuldigt mich, doch ich würde mich nun gerne erfrischen.“, meinte sie, als sie ihm wieder in die Augen blickte und wandte sich anschließend um, und ging mit ihm schweigend auf das Schloss zu.
Als sie bei der Dienerin ankamen, verschwand diese auf einen kalten Blick Sessoumarus und Nicole roch überdeutlich ihre Angst.
„Ich grüße euch, Lord Sessoumaru.“, ergriff der fremde Youkai das Wort und nickte Sessoumaru höfflich zu, der seinen Blick kalt erwiderte, ehe er sich Nicole zuwandte, „Und ihr seit sicher die reizende Lady, von der mir berichtet wurde. Ich bin Fürst Yuudai, Herr der nördlichen Länder.“, stellte er sich höfflich vor und musterte ihren leicht lädierten Kimono mit interessiertem Blick.
„Es freut mich eure Bekanntschaft zu machen Fürst Yuudai.“, erwiderte Nicole ebenso höfflich, jedoch stand ihr Blick dem Sessoumarus in nichts nach, „Bitte entschuldigt mich, doch ich sollte mich wohl umziehen.“, und schon trat sie an dem Fürst vorbei und wollte das Schloss betreten, als eine Hand an ihrem Arm sie zurückhielt.
„Ich hoffe doch, dass ihr uns Gesellschaft leisten werdet?“, erkundigte sich Yuudai charmant.
„Wenn ihr es wünscht, werde ich selbstverständlich da sein.“, entgegnete sie mit einem verführerischen Ton, worauf sie sich einen missgestimmten Blick von Sessoumaru einfing, den sie jedoch geflissentlich überging.
Mit einem reizenden Lächeln auf den Lippen wandte sie den Männern den Rücken zu und ging auf ihr Zimmer.
Kurz blickte sie dort in den Spiegel und war erschrocken über ihren Anblick. Sie selbst hatte keine Wunden davon getragen, doch ihr Kimono war an denkbar ungünstigen Stellen zerrissen, so dass er einen äußerst reizvollen Ausblick auf ihren Körper preisgab.
Schnell griff sie ihren neuen Kimono, ehe sie sich auf den Weg in das Bad machte.
Als hätte sie bereits ihr ganzes Leben im Schloss zugebracht fand sie sich hier zurecht und verkürzte so den Weg zum Bad um einige Minuten. Schnell schlüpfte sie in den dunklen Raum, warf ihren Kimono ab und glitt in das wohltuende Nass, als sie sich plötzlich erschrocken umwandte, da sie erst jetzt das Yuki im Raum bemerkt hatte.
Auf der anderen Seite des Beckens lehnte Sessoumaru und musterte sie Unverholen.
„Soviel zu deiner Wachsamkeit.“, meinte er ironisch, während er auf sie zukam und schließlich kurz vor ihr stehen blieb.
„Hattest du nicht gesagt, dass ich mich hier sicher fühlen sollte?“, entgegnete sie nur in einem nicht minder herausfordernden Ton und blickte ihn provozierend an.
„Wo ist der Fürst?“, meinte Nicole schließlich, als ihr auffiel, dass dieser ja nun allein sein müsste, wenn Sessoumaru hier bei ihr war.
„In der Bibliothek.“, erwiderte Sessoumaru kühl und war überrascht, dass ihm ihr Interesse an dem Fürsten so stark missfiel, „Er scheint dir zu gefallen.“, fügte er nach einer kurzen Pause noch hinzu und mühte sich um einen neutralen Ton, der ihm auch gelang.

„Nein. Es ist rein geschäftlich. Außerdem traue ich ihm nicht.“, widersprach sie ihm, grinsend, da sie seine Gedanken nur zu gut erraten konnte.
Auch wenn Sessoumaru sich perfekt beherrschen konnte, und für jeden wohl wie ein Eisblock wirken musste, konnte sie immer wieder kleine Zeichen bei ihm erkennen, die ihr seine wahren Gedanken und Gefühle offenbarten.
Schweigend wusch sich Nicole ab, hielt jedoch inne, als sie den Blick Sessoumarus auf sich spürte.
„Könntest du aufhören mich zu beobachten? Du hast doch sicherlich schon bessere Körper gesehen als meinen, also starr mich nicht so an!“, meinte sie in die Stille hinein, als Sessoumaru sie noch immer beobachtete.
Grinsend begegnete er ihrem gereizten Blick. „Stört es dich etwa?“
„Ja.“, entgegnete sie aufgebracht, „Hör also auf, Sessoumaru!“
Grinsend trat Sessoumaru noch einen Schritt auf sie zu, augenblicklich hörte Nicole auf zu atmen, da sich ihre Körper sonst berührt hätten, und beugte sich zu ihr herab.
„Warum hast du mich gewinnen lassen?“, erklang seine tiefe Stimme dicht an ihrem Ohr, nachdem er mit einer sanften Geste ihr feuchtes Haar zur Seite gestrichen hatte.
„Tritt zurück!“, entgegnete sie jedoch nur anstatt einer Antwort und stieß ihn von sich.
Allerdings hatte Sessoumaru ihre Hände ergriffen, so dass er sie mit sich zog und sie, unfähig zu reagieren, da sie mit so etwas nicht gerechnet hatte, gegen ihn stieß und sie beide umwarf.
Wütend tauchte Nicole aus dem warmen Wasser auf, direkt vor ihr Sessoumaru, auf den sie gefallen war, und sah ihn aus rot glühenden Augen an.
„Kannst du es nicht ein einziges Mal lassen mich zu reizen?“, fuhr sie ihn scharf an und deutlich konnte Sessoumaru ihre scharfen Reißzähne sehen, ihren lockenden Duft riechen.
Ohne auf eine Antwort zu warten, wandte sie sich um und stieg aus dem Wasser, wobei ihr langes Haar ihren Körper vollkommen bedeckte.
Erstaunt beobachtete Sessoumaru, wie sie sofort, da sie das Wasser verlassen hatte, trocken war –fast so, als hätte sie es nie betreten- und ohne auf ihn zu achten ihren Kimono anzog.
Nicht eines Blickes würdigte sie ihn, als er ebenfalls das Becken verließ und nach einem Handtuch griff, sondern ging durch die Tür auf den Gang hinaus –ohne sie zu öffnen.
Noch immer war er in Gedanken vertieft, als er bei der Bibliothek ankam, um seinen Gast nun angemessen zu begrüßen.
Wieso hatte er das nur schon wieder getan?
Weshalb musste er sie schon wieder reizen?